

Pausanias kehrte ohne Erlaubniß der Spartaner zum zweiten Male zur Flotte zurück und übte durch seine Unterhandlungen mit Xerxes fortwährend Verrath an Griechenland. Er wollte jedoch noch kein Aufsehen erregen und kehrte daher auf wiederholte Mahnung nach Sparta zurück. Die Obrigkeit hatte aber noch keinen sichern Beweis gegen ihn und mußte ihn wieder entlassen, obschon sich jetzt auch der Verdacht regte, daß er die Heloten durch das Versprechen der Freiheit zur Empörung aufwiegele. Bald aber erhielten die Spartaner auch einen entscheidenden Beweis.

Einem Boten, der seinen letzten Brief an den Persischen Unterhändler überbringen sollte, fiel es auf, daß keiner von den früheren Ueberbringern zurückgekehrt wäre. Er schöpfte Verdacht und voll Besorgniß öffnete er den Brief, in dem geschrieben stand, daß der Ueberbringer getödtet werden sollte. Nun wies er das Schreiben der Spartanischen Obrigkeit vor, die jedoch mit eigenen Ohren eine Aeußerung des Pausanias darüber vernehmen wollte. Der Bote floh der Verabredung gemäß in einen Tempel des Poseidon zu Tánaron und setzte sich als Schutzlehender auf den Altar nieder, während in einem Nebengemache, durch eine Quierwand getrennt, einige obrigkeitliche Personen versteckt waren. Bald kam Pausanias und fragte den Mann, warum er sich als Schutzlehender hier niedergelassen habe. So hörten die Spartaner in ihrem Verstecke, wie Pausanias die Unterhandlungen mit dem König und die Ermordung der früheren Boten, die ihm der Schutzlehende vorwarf, eingestand. Auch schwor Pausanias dem Manne Sicherheit zu und forderte ihn auf, ihn nicht zu verrathen, sondern bald abzureisen.

Die Obrigkeit veranstaltete nun seine Verhaftung in der Stadt. Als er aber auf der Straße ergriffen werden sollte, merkte er aus der Miene eines Aufsehers, womit man umging, und lief in einen Tempel der Athene. Hier wurde er eingesperrt und die Pforte vermauert; seine schon hoch bejahrte Mutter soll den ersten Stein herbeigetragen haben. Die Spartaner umlagerten ihn, um ihn auszuhungern. Als er dem Verscheiden nahe war, ward er halbtodt herausgetragen, und gab sogleich den Geist auf. Anfangs wollte man ihn in die Schlucht werfen, worein man die Verbrecher stürzte; der Gott zu Delphi aber gebot, ihn da zu begraben, wo er gestorben war.